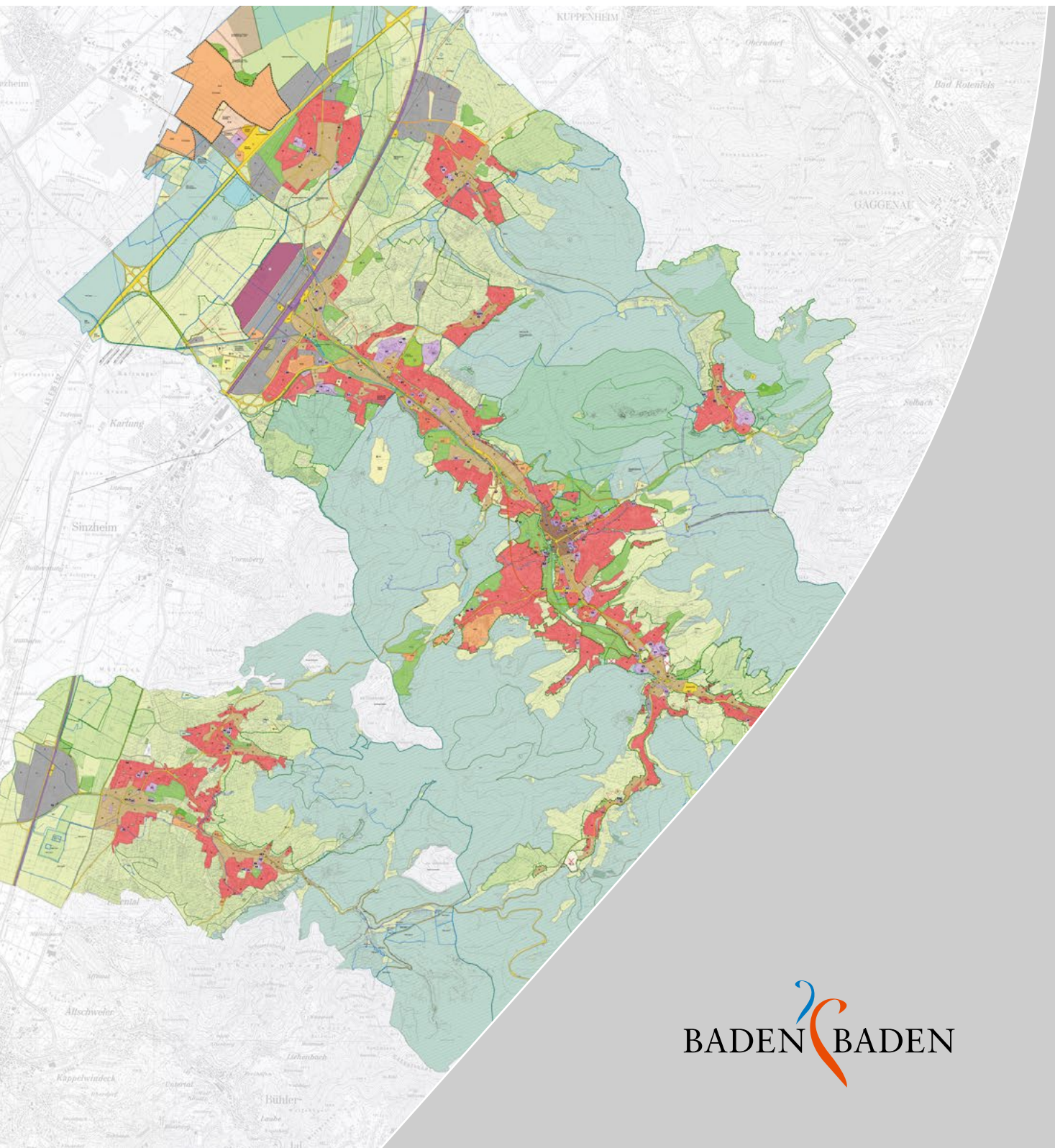


Flächennutzungsplan Baden-Baden 2025



Inhalt

■	Vorwort	3
■	1 Aufgaben Flächennutzungsplan	6
■	2 Inhalte Flächennutzungsplan	7
■	3 Pläne und Planungshierarchien	8
■	4 Verfahrensablauf FNP 2025 nach Baugesetzbuch	9
■	5 Bürgerbeteiligung Öffentlichkeit	10
■	6 Kommunale Strategieziele und Leitbilder	11
■	7 Planungsgrundsätze Wohnen	12
■	8 Planungsgrundsätze Gewerbe	14
■	9 Planungsgrundsätze Dienstleistungen und Handel	16
■	10 Planungsgrundsätze Tourismus und Kultur	17
■	11 Planungsgrundsätze Gemeinbedarf	18
■	12 Planungsgrundsätze Innerstädtische Grün- und Freiflächen	20
■	13 Planungsgrundsätze Landschaftsentwicklung	22
■	14 Planungsgrundsätze Verkehr	26
■	15 Umsetzung Flächennutzungsplan	30
■	16 Anhang	31
■	Stadtkreis in Zahlen	
■	Quellen	
■	Bildnachweis	
■	Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen	
■	Impressum	

Vorwort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der neue Flächennutzungsplan 2025 (FNP 2025) vom 12. April 2014 wird die räumliche Entwicklung in unserer Stadt in den kommenden Jahren steuern. Eine Gesamtfortschreibung war notwendig, weil sich die Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung, die Vorgaben der Bauleitplanung und die planungsrechtlichen Vorschriften gegenüber dem vormals wirksamen Flächennutzungsplan aus dem Jahr 1988 zum Teil wesentlich verändert haben.

Auf der Grundlage der Zielsetzungen des „Strategischen Entwicklungsplanes Baden-Baden 2020“, in dem die Weichen der künftigen Stadtentwicklung gestellt wurden, entstand in einem mehrjährigen Planungsprozess zusammen mit Fachbehörden, Verbänden, der Bürgerschaft, Nachbargemeinden und der Politik ein abgestimmtes Planwerk.

Baden-Baden hat mit dem FNP 2025 ein wichtiges Planungsinstrument an der Hand. Das Planwerk enthält die flächenbezogenen Grundzüge der Stadtentwicklung und dient als Leitlinie für die räumliche Verteilung der vielfältigen Nutzungen. Unterschiedliche Anforderungen und Flächenansprüche werden in unserer Stadt nicht nur an den Wohn- und Arbeitsstandort, sondern auch an ihre Funktion als internationale Bäder- und Kulturstadt gestellt. Darüber hinaus sind die Sicherung und Entwicklung von Grün- und Freiräumen mit ihren unterschiedlichen Funktionen im gesamten Stadtkreis von großer Bedeutung.

Durch ihre Einzigartigkeit war und ist die Stadt schon immer ein beliebter Wohnstandort; die Menschen fühlen sich bei uns wohl. Deshalb verwundert es nicht, dass unsere Bevölkerung laut den Prognosen des Statistischen Landesamtes in den kommenden Jahren auch weiterhin moderat wachsen wird. Die Bereitstellung entwicklungsfähiger Wohnbauflächen in allen Stadtteilen und damit verbunden die Sicherung eines funktionierenden Gemeinwesens lag mir somit besonders am Herzen.

Der Wirtschaftsstandort Baden-Baden hat eine lange Tradition und verfügt über ein gutes Angebot an großflächigen Gewerbeflächen. In den vergangenen Jahren konnten durch die Ansiedlung innovativer Unternehmen in den neuen Gewerbeparks zahlreiche Arbeitsplätze in unserer Region gesichert und neu geschaffen werden. Um die positive wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre zukunftsweisend fortführen zu können, werden im FNP 2025 Gewerbeflächenpotentiale in der Größenordnung von rund 58 Hektar ausgewiesen.

→

Der Bedarf aller neuen Bauflächen wurde auf der Grundlage von Prognosen und Gutachten ermittelt. Dabei wurde der Innenentwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit ein angemessener Stellenwert eingeräumt und die Inanspruchnahme neuer Bauflächen im Außenbereich zum Schutz und zur Entwicklung unserer Natur- und Kulturlandlandschaft auf das erforderliche Maß beschränkt.

Aus diesem Grund wurde der Landschaftsplan parallel zum Flächennutzungsplanverfahren fortgeschrieben. Als wichtiger Fachplan stellt er die Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege dar. Seine raumbedeutsamen Aussagen, wie zum Beispiel die Darstellung von ökologischen Kompensationsräumen, wurden in den FNP 2025 übernommen.

Der FNP 2025 ist für die Stadt und alle beteiligten Planungsträger verbindlich. Für die Bürgerinnen und Bürger hat er keine direkte Rechtswirkung. Diese wird erst durch die verbindliche Bauleitplanung (Bebauungsplanung) erzeugt.

Mit der vorliegenden Information kann das umfangreiche Thema nur in Ansätzen vorgestellt werden. Den FNP 2025 finden Sie auf unserer Internetseite unter www.baden-baden.de.

Den Flächennutzungsplan 2025 finden Sie auf unserer Internetseite unter:

<http://www.baden-baden.de/stadtportrait/stadt/planung-entwicklung/flaechennutzungsplan/>

Werner Hirth
Erster Bürgermeister



Blick auf die Innenstadt
von Baden-Baden

1 Aufgaben Flächennutzungsplan

Ein Flächennutzungsplan (FNP) ist Bestandteil der gemeindlichen Bauleitplanung. Seine Aufstellung erfolgt, sobald und soweit es für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung erforderlich ist (§ 1 Abs. 3 Baugesetzbuch).

Der FNP 2025 stellt die Ziele der bestehenden und künftigen Bodennutzungen in Grundzügen für den gesamten Stadtkreis Baden-Baden dar. Auf seiner Grundlage können die Stadt und öffentliche Planungsträger Entscheidungen über Art und Weise von Grundstücksnutzungen treffen. Auf der Grundlage des FNP 2025 können alle künftigen flächenbezogenen Planungen koordiniert werden. Seine Inhalte sind bei weiteren städtebaulichen Planungen, wie zum Beispiel bei Bebauungsplänen, zu beachten. Dabei sind die dargestellten Nutzungen in der Weise angeordnet, dass keine Nutzungskonflikte entstehen. Ein Wohngebiet kann nicht in direkter Nachbarschaft zu einem Gewerbegebiet mit störenden Betrieben geplant werden.

Da der FNP 2025 keine unmittelbare Rechtswirkung gegenüber Dritten hat, lässt sich für Eigentümer/innen von Grundstücken kein Baurecht herleiten. Erst der Bebauungsplan schafft konkretes Baurecht.



Ausschnitt FNP 2025,
Innenstadt
Quelle:
Stadt Baden-Baden

2 Inhalte Flächennutzungsplan

Wie sieht der Flächennutzungsplan aus?

Der FNP 2025 besteht aus einer Planzeichnung und einer Begründung (§ 5 Abs. 5 BauGB), der als gesonderter Teil dem Umweltbericht (§ 2a BauGB) beigelegt wurde.

Planzeichnung

Im zeichnerischen Teil (Planteil) erfolgt die nicht parzellenscharfe Darstellung der künftigen Bodennutzung durch farbige Flächendarstellungen oder Symbole.

Begründung

In der Begründung werden Anlass, Ziel und Planungsabsichten erläutert.

Umweltbericht als Teil der Begründung

Die naturschutzrechtlichen Bestimmungen sehen vor, die durch die geplante Umnutzung von Flächen zu erwartenden Eingriffe in den Naturhaushalt einer Umweltprüfung zu unterziehen. Dies ist der Fall, wenn zum Beispiel auf einer landwirtschaftlichen Fläche künftig ein Baugebiet entwickelt werden soll. Der auf der Grundlage der Umweltprüfung erarbeitete Umweltbericht ist Teil der Begründung und stellt die Auswirkungen der Planung auf Natur und Landschaft sowie den sich daraus ergebenden erforderliche Ausgleich (Kompensationsflächen) dar.

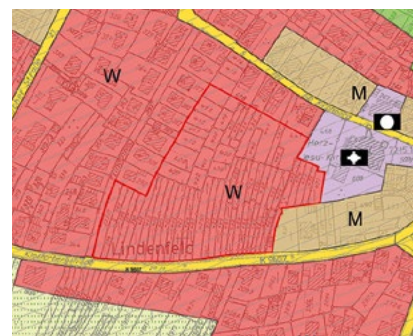
Nachrichtliche Übernahmen

Der FNP 2025 stellt die Bodennutzung im gesamten Stadtkreis dar. Wird die Bodennutzung durch andere Fachplanungen geregelt (zum Beispiel Landschaftsschutzgebiete), werden die Flächen als nachrichtliche Übernahmen oder Vermerke unabhängig von der Rechtsgrundlage übernommen.

Welche Inhalte werden im Flächennutzungsplan dargestellt?

Im FNP 2025 wird die beabsichtigte flächenbezogene städtebauliche Entwicklung für die kommenden Jahre dargestellt. Dort, wo die aktuelle Nutzung fortbestehen soll, wird der Bestand gesichert. Geänderte Darstellungen zur realen Situation ergeben sich, wo der Nutzungsbestand den künftigen Planungszielen nicht mehr entspricht; die bestehenden Nutzungen haben allerdings Bestandsschutz.

Die Inhalte des Planteils beschränken sich auf die Darstellung der wesentlichen Nutzungsarten, um den Plan nicht mit Details zu überfrachten. Die einzelnen Flächennutzungen, unter anderem Wohnbauflächen, gewerbliche Bauflächen, Sonderbauflächen, Flächen für den Gemeinbedarf, Grün- und Freiflächen, Wald etc. werden farblich dargestellt und erhalten, wenn erforderlich, ein Symbol. Dabei regelt die bundesweit gültige Planzeichenverordnung alle Darstellungen im FNP 2025.



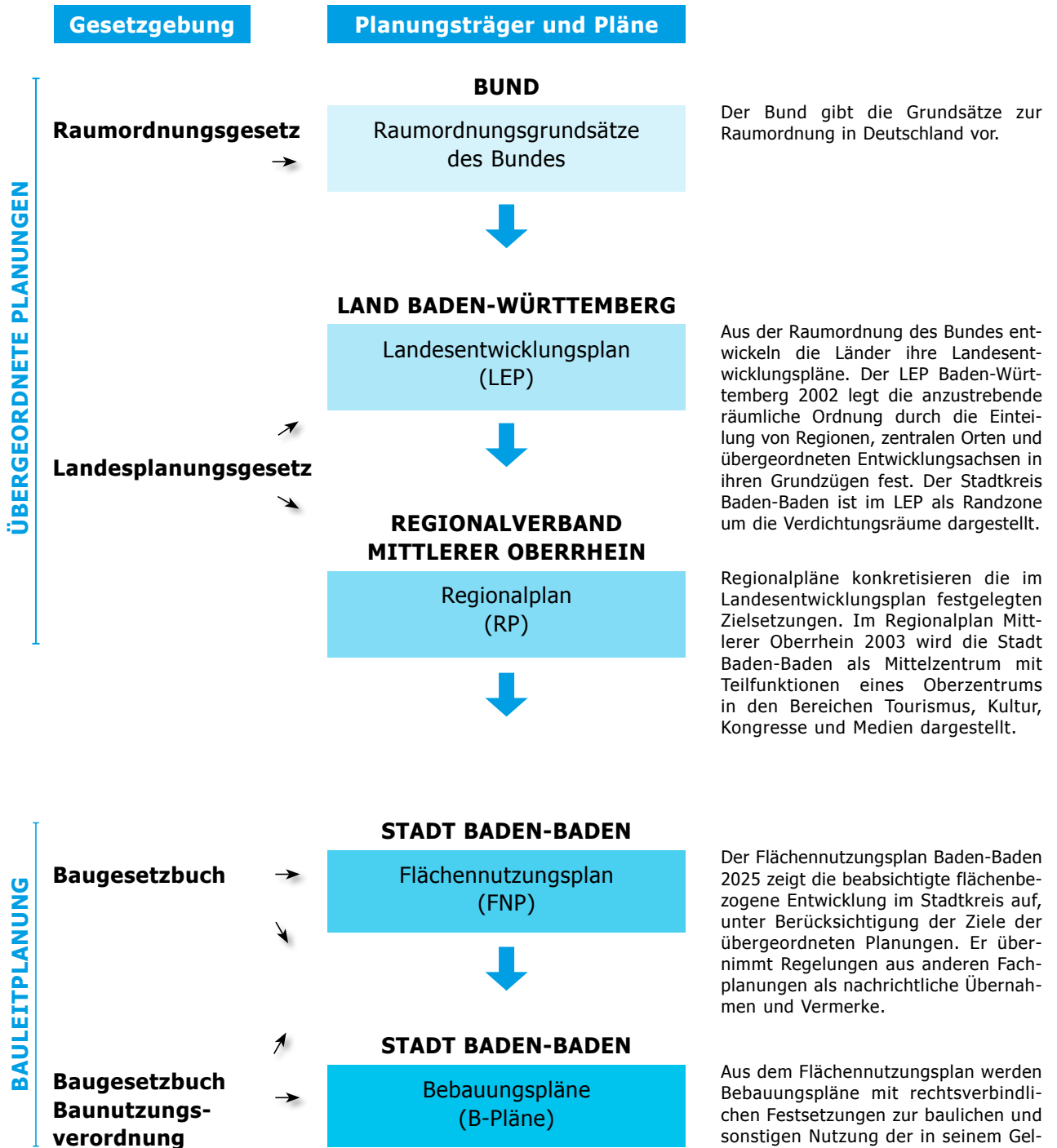
Luftbild oben:
Geplante Wohnbaufläche
Lindenfeld in Varnhalt

Abbildung mitte:
Ausschnitt aus der
Grundlagenkarte
Quelle: Amtliches
Liegenschaftskataster-
informationssystem (ALKIS®)

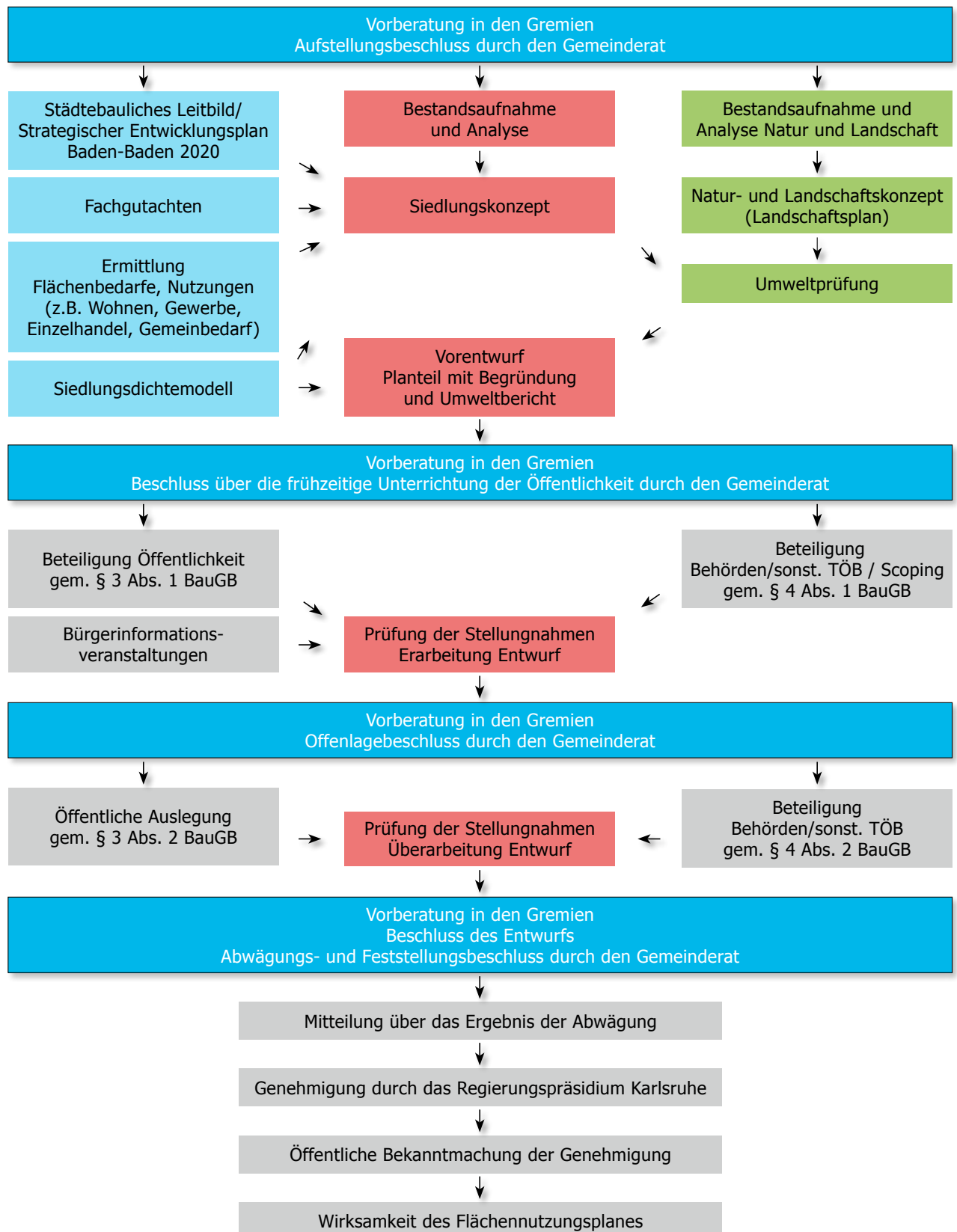
Abbildung unten:
geplante Wohnbaufläche,
FNP 2025
Quelle: Stadt Baden-Baden

3 Pläne und Planungshierarchien

Der Flächennutzungsplan ist in ein System über- und untergeordneter Planungen eingebunden.



4 Verfahrensablauf FNP 2025 nach Baugesetzbuch



5 Bürgerbeteiligung Öffentlichkeit

Bürgerbeteiligung im Flächennutzungsplanverfahren

In der Bauleitung ist die Bürgerbeteiligung seit Jahren verbindlich vorgesehen. Die Bürgerinnen und Bürger haben in zwei Phasen eines Flächennutzungsplanverfahrens die Möglichkeit, Anregungen oder Bedenken vorzubringen. Während der frühzeitigen Unterrichtung der Öffentlichkeit wurde der vom Gemeinderat beschlossene Vorentwurf des FNP 2025 zusammen mit dem Entwurf des Landschaftsplanes und den zu diesem Zeitpunkt vorliegenden umweltbezogenen Informationen nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung in den Zeitungen über einen Zeitraum von 21. Mai 2012 bis 6. Juli 2012 im Rathaus, in den Ortsverwaltungen und im städtischen Forstamt öffentlich ausgelegt.

Parallel wurden die Bürgerinnen und Bürger im Frühsommer 2012 in vier Informationsveranstaltungen für alle Stadtteile schon frühzeitig über die allgemeinen Inhalte, Ziele und Zwecke des Flächennutzungsplanes und seiner voraussichtlichen Auswirkungen informiert. Anschließend wurden die Planinhalte zusammen mit der Bürgerschaft erörtert. In allen Veranstaltungen stand die Ausweisung neuer Wohnbauflächen im Fokus der Diskussionen.

Alle eingegangenen schriftlichen und mündlichen Anregungen und Wünsche wurden geprüft und die Interessen abgewogen. Sie wurden teilweise in den Entwurf übernommen. Die Abwägung der Stellungnahmen sowie der Entwurf des FNP 2025 wurden dem Gemeinderat zur Zustimmung vorgelegt. Dies erfolgte in einer öffentlichen Sitzung.

Bevor der FNP 2025 vom Gemeinderat Baden-Baden beschlossen wurde, erfolgte im Juni/Juli 2013 mit der öffentlichen Auslegung des Flächennutzungsplanentwurfs mit Begründung und Umweltbericht für die Dauer eines Monats eine zweite Phase der Bürgerbeteiligung. Die eingegangenen Stellungnahmen wurden wie schon in der ersten Phase geprüft und dem Gemeinderat in öffentlicher Sitzung im Oktober 2013 zum Beschluss vorgelegt. Im November 2013 ist das Ergebnis den betroffenen Bürgerinnen und Bürger mitgeteilt worden.

Stadt informiert zum Flächennutzungsplan

Baden-Baden (BNN). Die Stadtverwaltung stellt den Flächennutzungsplan vor. Los geht es heute um 18 Uhr im Gemeindehaus St. Dionys, Ooser Hauptstraße 8, für Oos, Weststadt und Balg. Am Mittwoch, 23. Mai, um 19 Uhr, in der Rheinhalle Sandweier sind Sandweier und Haueneberstein dran.

Darauf folgt am Mittwoch, 13. Juni, um 18 Uhr, die Grundschule Steinbach für Steinbach, Varnhalt und Neuweier. Am Montag, 2. Juli, um 18 Uhr gibt es die Informationen im „Goldenen Löwen“ in Lichtental für die Innenstadt, Ebersteinburg, Lichtental, Oberbeuern und Geroldsau.

Badische Neueste Nachrichten vom 22. Mai 2012

Badisches Tagblatt vom 22. Mai 2012

Bürger vor allem an Detailfragen interessiert

Infoveranstaltung zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans / Hirth: „Grünzäsur zwischen Varnhalt und Steinbach erhalten“

Von Doris Steffens

Steinbach – Um die Bürger frühzeitig in die Fortentwicklung des Flächennutzungsplans fürs Stadtgebiet einzubeziehen, sind Bürgermeister Werner Hirth, Lisa Poetschki (Fachgebiet Stadtentwicklung), Hans Ullrich (Leiter Fachbereich Planen und Bauen) und Johannes Ebert (Forstamt) zur Bürgeranhörung ins Rebland gekommen.

Eine stattliche Zahl an Besuchern erwartete die Vertreter der Verwaltung. Eine ausführliche Diskussion über die ins Auge gefassten Baugebiete in

Steinbach, Neuweier und Varnhalt entwickelte sich aber nicht: Innerhin handelte es sich um die erste Informationsveranstaltung, diskutiert wurde später im kleinen Kreis. Weitere Möglichkeiten der persönlichen Stellungnahmen werden allerdings folgen, denn die Rebländer werden die kommenden Wochen nutzen, um detaillierter in die Thematik einzusteigen.

Bürgermeister Hirth bot im Rahmen der Veranstaltung am Mittwoch bereits Fragebögen an, die die Verwaltung erarbeitet hat und in denen man seine Meinung, Gedanken oder Vorschläge schriftlich einreichen

kann. Überdies empfohlen er und Poetschki, sich bei Unklarheiten sowohl an Rebland-Ortsvorsteher Ulrich Hildner als auch an die Verwaltung zu wenden. Hirth: „Wir wollen alle Anregungen aufnehmen“. Derzeit läuft die Vorstufe des Verfahrens mit den Bürgeranhörungen. Ihr folgen zwei weitere Stufen. Erst wenn der Gemeinderat den Flächennutzungsplan beschlossen hat, tritt er in Kraft und soll dann bis 2025 Gültigkeit haben. Hirth nimmt an, dass das Verfahren im Frühjahr 2013 rechtskräftig wird. Vom Plan bis zur Baureife (gültiger Bebauungsplan) sei

dann noch ein weiter Schritt. Doch „bis 2025 muss man nicht mit dem Bauen warten“, versicherte Hirth schmunzelnd. Poetschki stellte den fortgeschriebenen Flächennutzungsplan des Reblands in den Kontext der gesamten Stadt Baden-Baden, erläuterte also auch kurz die Flächendiskussionen in Oos, Sandweier und Lichtental, um dann auf die vorgesehenen Gebiete im Rebland einzugehen (wir berichteten).

In der kurzen Diskussion wurden einige spezielle Fragen angesprochen, zum Beispiel zum Finkengarten im Neuweierer Gebiet Schafgrund, der

als künftiges Baugebiet vorgesehen ist. Dort besteht noch ein rechtskräftiger Bebauungsplan aus dem Jahr 1988. Hier wollen zwei Familien mit Kindern gerne bauen. Die bisherige Ablehnung der Gesuche begründete Hirth damit, dass künftig alle Bauwilligen in diesem Gebiet dieselben Voraussetzungen antreffen sollten. „Wir wollen ein tragbares Konzept und eine gerechte Verteilung der Flächen“, verwies der Bürgermeister auf einen künftigen Bebauungsplan. Eine weitere Frage galt dem Steinbacher Kohlenweg: Warum wird dort nicht – wie einst beabsichtigt – die Baulücke zwischen

Steinbach und Varnhalt geschlossen? Von einem architektonischen Zusammenwachsen der beiden Orte sei man abgekommen, begründete Hirth. Man wolle die Grünzäsur erhalten.

Im überarbeiteten Flächennutzungsplan ist für Varnhalt neben dem Lindenfeld eine Bebauung an der Nordseite der Talstraße vorgesehen. Dies nahm ein Bürger zum Anlass, nach einer weiteren Bebauung des Steinbacher Körnerwäls auf der Seite zur B 3 hin zu fragen. Das ist offensichtlich nicht realisierbar, denn diese Fläche liege in der Verantwortung der Region, erklärte Ebert.

6 Kommunale Strategieziele und Leitbilder

Strategischer Entwicklungsplan Baden-Baden 2020

Um die aktuellen und künftigen Entwicklungsvorstellungen der Stadtentwicklung kompakt in einem Werk zu vereinen, wurde der Strategische Entwicklungsplan Baden-Baden 2020 in einem kooperativen Prozess in der Zeit zwischen 2008 und 2011 zusammen mit der Verwaltung, der Bürgerschaft und dem Gemeinderat entwickelt und von der LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH (KE) moderiert und strukturiert.

Strategieziele wurden zu den Themenbereichen Landschaft und Siedlung, Umwelt, Verkehr, Tourismus und Kultur, Wirtschaft, Architektur, Kulturelles Erbe, Schule, Bildung, soziales Leben, Bürgerinformation- und -engagement sowie zur Entwicklung der Stadtteile formuliert.

Die städtebaulichen, wirtschaftlichen und verkehrlichen Fragestellungen wurden durch externe Fachgutachten begleitet.

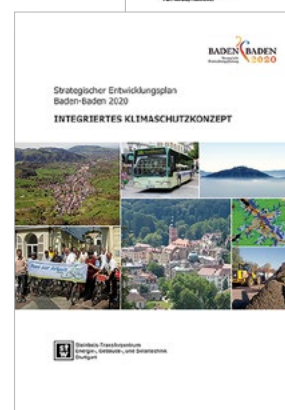
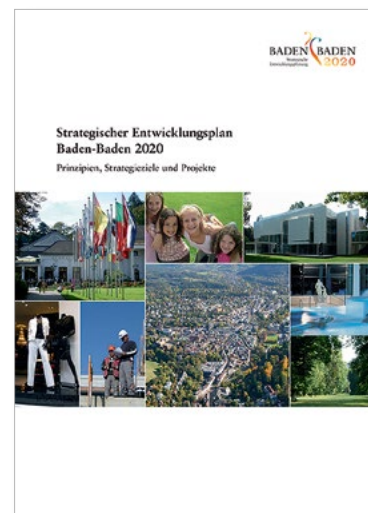
Der Strategische Entwicklungsplan diente der Schaffung der konzeptionellen Grundlagen und Zielaussagen für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans. Seine flächenrelevanten Aussagen wurden im FNP 2025 als Leitbild übernommen. Da der Strategische Entwicklungsplan einen rein informellen Charakter hat, werden seine raumbedeutsamen Strategieziele erst durch die Übertragung in den FNP 2025 rechtswirksam.

Fachgutachten und -planungen

Die Ergebnisse von Gutachten zum Einzelhandel, Verkehr, Radverkehr sowie zum Klima- und Artenschutz wurden im FNP 2025 berücksichtigt. Parallel zum FNP 2025 wurde der Landschaftsplan Baden-Baden als landschaftsplanerischer und ökologischer Fachplan fortgeschrieben.

Strategieziele FNP 2025

- Moderates Bevölkerungswachstum
- Nachhaltige Siedlungsentwicklung
- Stadt als Standort für Tourismus und Kultur
- Stadt als Standort für Gewerbe und Dienstleistung
- Schutz und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaften
- Schutz des Stadtbildes und des kulturellen Erbes
- Klimagerechte Kommune
- Stärkung und Sicherung von Einrichtungen für Schule und Bildung, Gesundheit und Sozialem Leben
- Stärkung der Stadtteile



7 Planungsgrundsätze Wohnen

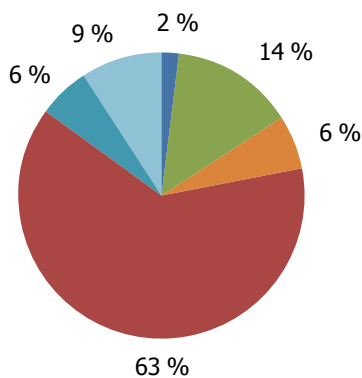
Die Bevölkerung in Baden-Baden wird laut den Prognosen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg bis zum Jahr 2025 durch den Zuzug von Personen moderat wachsen. Im FNP 2025 war es somit ein wichtiges Ziel, ausreichende Wohnbauflächen für alle Bevölkerungsschichten und Generationen zu bereitzustellen.

In einer umfangreichen Bestandsaufnahme wurden zunächst im gesamten Stadtkreis alle Baulücken, Brachen und bebaubaren Freiflächen in den Siedlungsbereichen aufgenommen. Weitere in Frage kommende Grundstücke und Bauflächenpotentiale an den Siedlungsrändern im Außenbereich wurden in einem Flächenpool zur weiteren Prüfung gesammelt, einer Umweltprüfung unterzogen und im Hinblick auf eine städtebauliche Eignung untersucht. Anhand eines vom Land Baden-Württemberg vorgegebenen Bauflächenerlasses wurde der künftige Wohnbauflächenbedarf ermittelt.

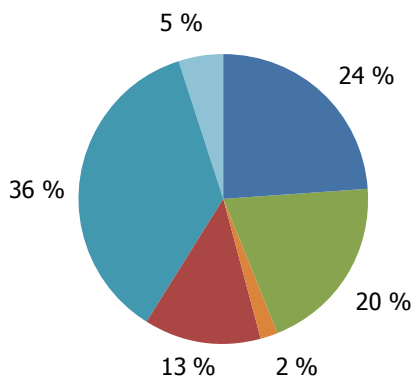


Neues Wohngebiet auf dem Konversionsareal Cité Bretagne

Wohnbauflächenpotentiale im Innen- und Außenbereich



Innenbereich



Außenbereich

- Sandweiler
- Haueneberstein
- Ebersteinburg
- Balg/Oos/Weststadt
- Rebland
- Innenstadt/Lichtental/Geroldsau/Oberbeuern

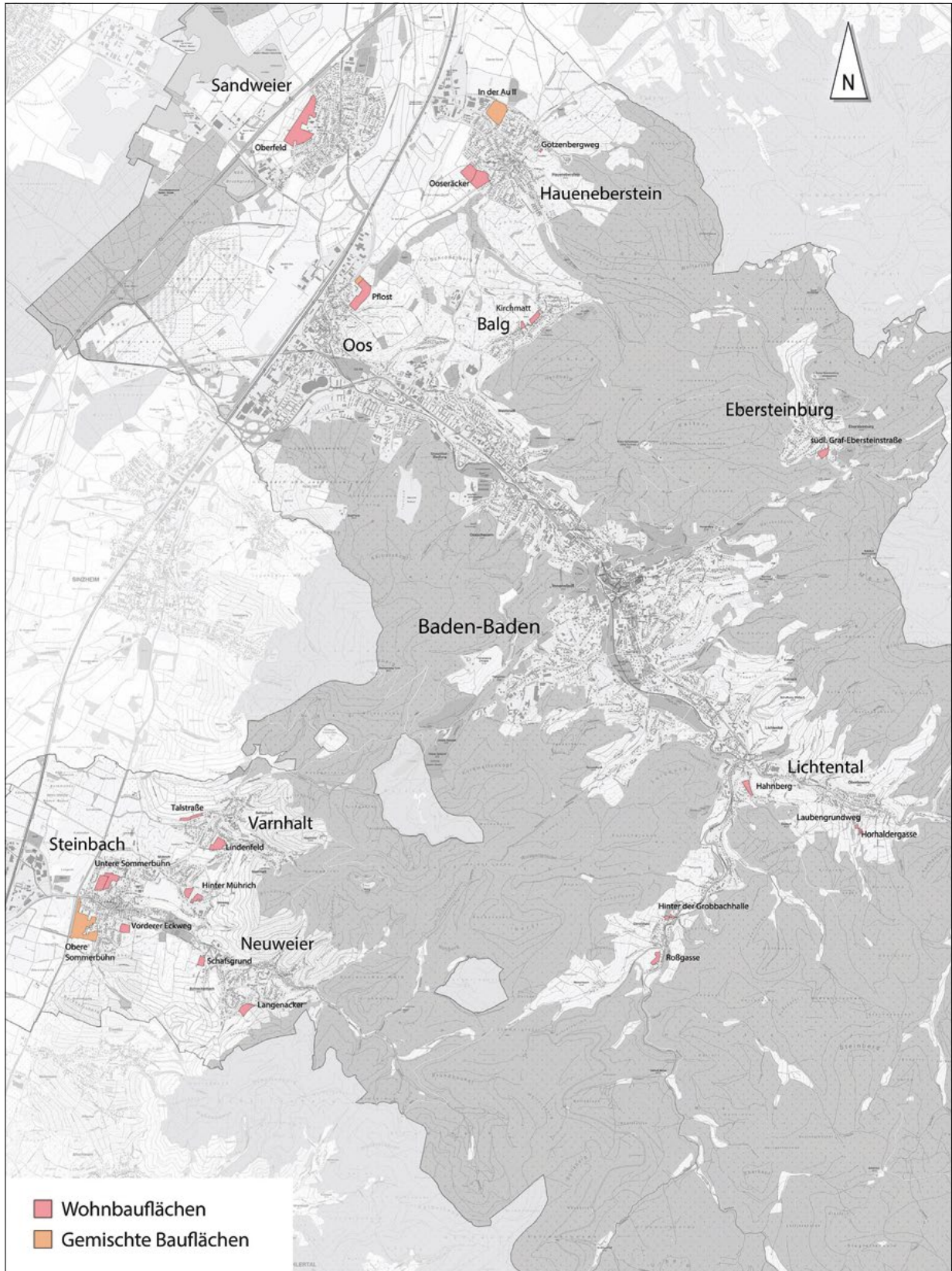
Quelle: Stadt Baden-Baden

Zur Sicherung des Wohnbauflächenbedarfs wurde eine Fläche von rund 72 Hektar ermittelt: Rund **34 Hektar** konnten im **planerischen Innenbereich** dargestellt werden, rund **38 Hektar** im **planerischen Außenbereich**. Zur Sicherung und Stärkung aller Stadtteile werden im FNP 2025 neue Wohnbauflächen im gesamten Stadtkreis dargestellt. Aufgrund der topographischen Situation im Tal der Oos und der eng um die Siedlungsränder liegenden Landschafts- und Naturschutzgebiete liegt der Siedlungsschwerpunkt jedoch in den nord- und östlichen Stadtteilen.



Neues Wohngebiet Langenacker in Ebersteinburg

Übersichtsplan geplanter Wohnbauflächen



8 Planungsgrundsätze Gewerbe

Baden-Baden als Gewerbestandort

Die Stadt Baden-Baden hat eine lange Tradition als Kurort und Gewerbestandort. Zur Stärkung des Gewerbes wurden im Jahr 2004 durch eine Änderung des vormals wirksamen FNP 1988 neue Gewerbeflächen in der Größenordnung von rund 100 Hektar für einen Zeithorizont von circa 20 Jahren dargestellt. Für die Entwicklung, Erschließung und Vermarktung von Gewerbeflächen ist die im Herbst 2007 gegründete Gewerbeentwicklung Baden-Baden GmbH verantwortlich. Inzwischen konnte ungefähr die Hälfte der Gewerbeflächen entwickelt und zum größten Teil bereits bebaut werden, wie zum Beispiel das Gewerbegebiet Oos West oder der Gewerbepark Wörnersangewand in Haueneberstein.

Die Ziele der künftigen Baden-Badener Ansiedlungspolitik

Die Sicherung und der Ausbau des Wirtschaftsstandortes sind nach wie vor, auch dem Hintergrund des Erhalts und der Schaffung neuer Arbeitsplätze von zentraler Bedeutung.

Mit der Baden-Badener Ansiedlungspolitik setzt man auf beschäftigungsintensive Betriebe aus dem Produktions- und Dienstleistungsbereich. Auf eine starre Zielgruppendefinition soll auch künftig verzichtet werden. Neben der Neuansiedlung neuer Betriebe soll bestehenden expandierenden Betrieben Möglichkeiten zur Erweiterung oder Verlagerung gegeben werden.

Somit ist die bedarfsgerechte Bereitstellung von Flächen für neue attraktive Gewerbeparks in verkehrsgünstigen Lagen ein wesentliches Planungsziel des FNP 2025. Um Synergieeffekte zu nutzen und bestehenden Gewerbetrieben Expansionsmöglichkeiten am Standort zu bieten, wurde im FNP 2025 teilweise ein Flächentausch aus dem bisher wirksamen Flächennutzungsplan zu Gunsten anderer Standorte vorgenommen. Aktuell stehen rund 58 Hektar planungsrechtlich **gesicherte unerschlossene gewerbliche Bauflächen** sowie rund **20 Hektar Bauflächenpotentiale in bereits erschlossenen Gewerbegebieten** zur Verfügung.

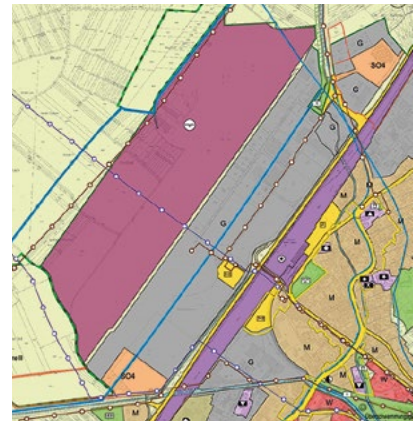


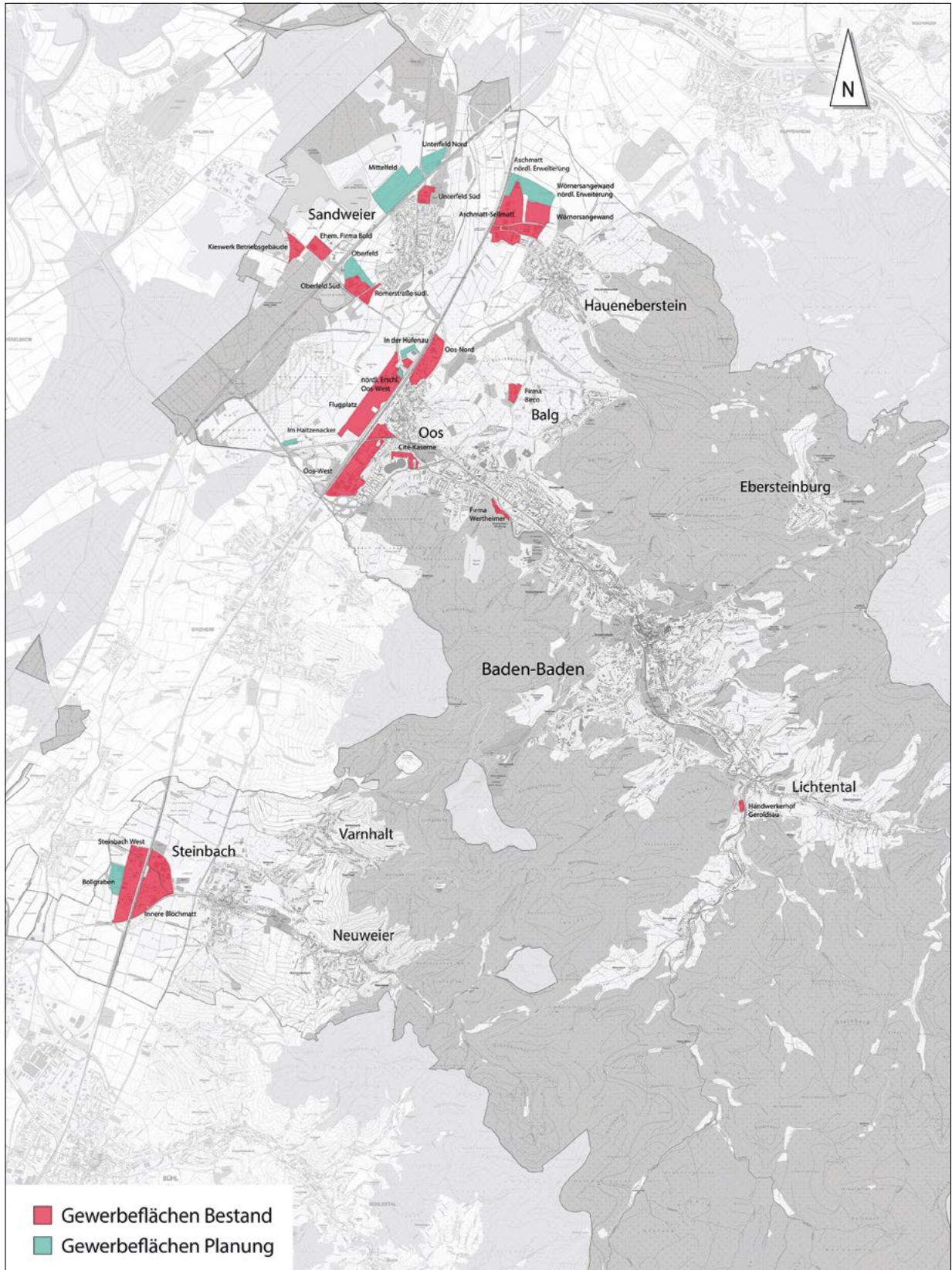
Foto oben:
Gewerbeansiedlung in Oos

Abbildung mitte:
Quelle: Stadt Baden-Baden



Ausschnitt Bebauungsplan
Gewerbepark
Wörnersangewand
Quelle: Stadt Baden-Baden

Gesamtübersicht Gewerbeflächen Bestand / Planung



9 Planungsgrundsätze Dienstleistungen und Handel

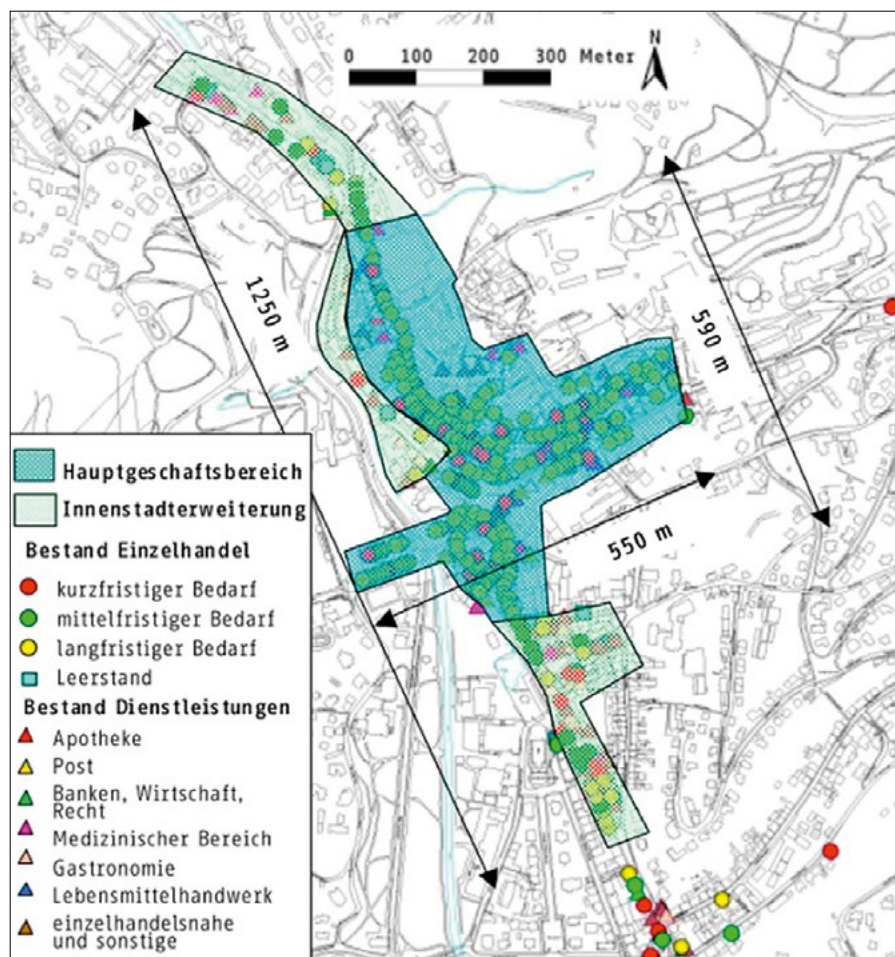
In Baden-Baden wird das Wirtschaftsleben durch den Dienstleistungssektor mit knapp 80 Prozent aller Beschäftigten maßgeblich geprägt. Ein breites Spektrum an Arbeitsplätzen wird in den Bereichen Tourismus, Kultur und Kongresswesen bereitgestellt. Zudem bietet der Medienstandort mit dem Südwestrundfunk als größter Arbeitgeber sowie weiteren Unternehmen aus den Bereichen der Information und Kommunikation zahlreiche Arbeitsplätze. Im FNP 2025 sichern Sonderbauflächen mit der jeweiligen Zweckbestimmung diese Standorte.

Im Bereich des Einzelhandels ist die Stadt gut aufgestellt, so das Ergebnis eines Fachbeitrags zum FNP 2025 mit Untersuchungen im gesamten Stadtkreis. Zentrenrelevante Sortimente im höheren Preissegment konzentrieren sich in der Innenstadt. Das innerstädtische Angebot wird durch Einkaufszentren und Fachmärkte in den Stadtteilen Oos und Cité auf Sonderbauflächen für Handel und Dienstleistungen ergänzt.

In den Zentren der Stadt- und Ortsteile ist die Sicherung und Entwicklung von Angeboten des täglichen Bedarfs von wesentlicher Bedeutung, die im Bereich zentraler Ortslagen auf den im FNP 2025 dargestellten gemischten Bauflächen zulässig sind.



Grenkeleasing AG in Oos



Auszug Fachbeitrag Einzelhandel zum FNP 2025
Quelle: Dr. Acocella, Donato, Lörrach 2007

10 Planungsgrundsätze Tourismus und Kultur

Baden-Baden besitzt ein Alleinstellungsmerkmal als exklusive Bäder- und Kulturstadt über die deutschen Grenzen hinaus. Das damit verbundene breite Infrastrukturangebot ist ein wichtiges wirtschaftliches Standbein mit hohen Anforderungen an die touristische Infrastruktur und das städtische Umfeld auch für die Baden-Badener Bevölkerung. Mit seinen zahlreichen hochkarätigen Kultureinrichtungen und Hotels orientiert sich das Marketing an Zielgruppen, die möglichst lange in der Stadt verweilen.

Die Stadt hat sich in den vergangenen Jahren mit großer Anstrengung auf hohem Niveau entwickelt und Voraussetzungen geschaffen, um vor allem anspruchsvolle Gäste zu gewinnen. Ein ausreichendes Angebot von qualitativ hochwertigen Hotels mit Thermalwasseranschluss bzw. hochkarätigen medizinischen Einrichtungen sowie ein weiterer Ausbau der Angebote im Bereich „Fitness und Wellness“ hat das Ziel, neue Zielgruppen zu erschließen.

Im Mittelpunkt der touristischen Entwicklung von Baden-Baden stehen folgende Themen:

- Gesundheit, Schönheit, Wohlbefinden, Prävention
- Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung
- Kunst und Kultur
- Veranstaltungs- und Kongresswesen

Auch durch seine Bewerbung als UNESCO-Weltkulturerbe zusammen mit anderen europäischen Kurstädten und Modebädern möchte die Stadt ihr historisches Erbe als Modebad des 19. Jahrhunderts, das bis heute fortwirkt, sichern und damit ihre Position als Bäder- und Kurstadt festigen.

Zur Sicherung der Kurortqualität mit dem Prädikat Heilbad werden im FNP 2025 bestehende und geplante Flächen für kurörtliche Einrichtungen dargestellt. Dabei stehen die Weiterentwicklung von Einrichtungen der Rehabilitation und der Anschlussheilbehandlung im stationären und ambulanten Bereich im Fokus der kurörtlichen Entwicklung.

Um das hohe Niveau der touristischen Einrichtungen zu erhalten, ist die weitere Vernetzung von Kur- und Kultureinrichtungen ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt.



Foto oben:
Caracalla Therme
im Bäderviertel

Foto mitte:
Kurhaus



Museum Frieder Burda
in der Lichtentaler Allee

11 Planungsgrundsätze

Gemeinbedarf



EurAka Kampus mit Hoch- und Fachschulen und neue Grundschule Cité

In Einrichtungen und Flächen für den Gemeinbedarf werden private, kirchliche und öffentliche Dienstleistungen angeboten, die der Allgemeinheit zugänglich sind und sozialen, kulturellen, gesundheitlichen oder ähnlichen Zwecken dienen. Hierbei handelt es sich um Einrichtungen für Kinder, Jugendliche oder Senioren, um (Hoch-)schulen, Verwaltungen, Krankenhäuser, Kirchen und Ähnliches. Im FNP 2025 wird eine flächendeckende Versorgung von funktionsfähigen Angebotsstrukturen in allen Stadtteilen gerade auch im Hinblick auf die sich wandelnden Familienstrukturen sowie die künftige Bevölkerungsentwicklung abgestimmt und sichergestellt.

Einrichtungen für Kinder

Der Ausbau von Kindertageseinrichtungen wurde in den vergangenen Jahren durch den Neubau, die Sanierung und den Umbau bestehender Einrichtungen vorangetrieben, nachdem seit dem 1. August 2013 für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr deutschlandweit ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz besteht. Im FNP 2025 wird der Erhalt und weiterer bedarfsgerechter Ausbau von Kindereinrichtungen durch die flächendeckende Ausweisung im gesamten Stadtkreis Baden-Baden sichergestellt. Kleinere Einrichtungen, wie zum Beispiel in Wohngebieten gelegene Kindergärten werden nur mit einem Symbol dargestellt.

Schulen

In den Stadtteilen werden Grundschulen zur wohnungsnahen Versorgung flächendeckend gesichert. Für Hoch- und Fachschulen, Gymnasien, Jugendtreffs werden Flächen mit einer guten Anbindung an das ÖPNV- oder Radwegenetz dargestellt.



Foto mitte:
Scherer Kinder- und Familienzentrum in der Cité



Foto unten:
Katholische Kinderkrippe im Klostergarten Lichtental

Alten- und Pflegeeinrichtungen

Die Versorgung mit Pflegeeinrichtungen ist im Stadtkreis durch den von jeher hohen Anteil an älteren Bürger/innen überdurchschnittlich gut ausgebaut. Durch die Erweiterung und Verlagerung bestehender Einrichtungen konnten in den vergangenen Jahren weitere Pflegeplätze geschaffen werden. Im Stadtteil Lichtental wurde das städtische Pflegeheim Theresienheim errichtet, das evangelische Pflegeheim Haus Reich wurde in die Weststadt verlagert. In der Cité wird eine Fläche für die Verlagerung des Vincentiushauses im FNP 2025 gesichert. Die Standorte werden im FNP 2025 als Flächen für den Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung gesichert.

Krankenhäuser

Mit den Krankenhausbetten der Baden-Badener Kliniken wird der Planzahl des Krankenhausplanes entsprochen. Die zentrale Krankenhausversorgung mit ambulanter und stationärer Versorgung im mittelbadischen Raum leistet die Stadtklinik.

Neben der akuten Krankenversorgung gibt es zahlreiche Fach- und Rehabilitationskliniken mit verschiedenen Schwerpunkten. Im FNP 2025 werden alle Standorte als Flächen für den Gemeinbedarf mit dem Symbol Krankenhaus dargestellt.



Pflegeheim Theresienheim
des Klinikums Mittelbaden
gGmbH in Lichtental



Klinikum Mittelbaden
Baden-Baden in Balg
(ehemals Stadtklinik)

12 Planungsgrundsätze

Innerstädtische Grün- und Freiflächen



Blick in die
Lichtentaler
Allee

Die Größe, Funktion und Aufenthaltsqualität der rund 200 Hektar großen innerstädtischen Grün- und Freiräume gestaltet sich sehr unterschiedlich. Sie werden durch die Lage und Topographie in der Stadt bestimmt und prägen die hohe Qualität der Stadtstrukturen und des Stadtbildes. In den Stadtteilen gibt es sehr unterschiedlich gestaltete und genutzte Freiräume. Innerstädtische und -örtliche Grünflächen tragen insbesondere in den Belastungszonen zur Stabilisierung des Naturhaushaltes bei. Dabei kommen ihnen wichtige Funktionen unter anderem für den Klimaaustausch, zur Grundwasseranreicherung oder als Refugien schützenswerter Flora und Fauna zu.

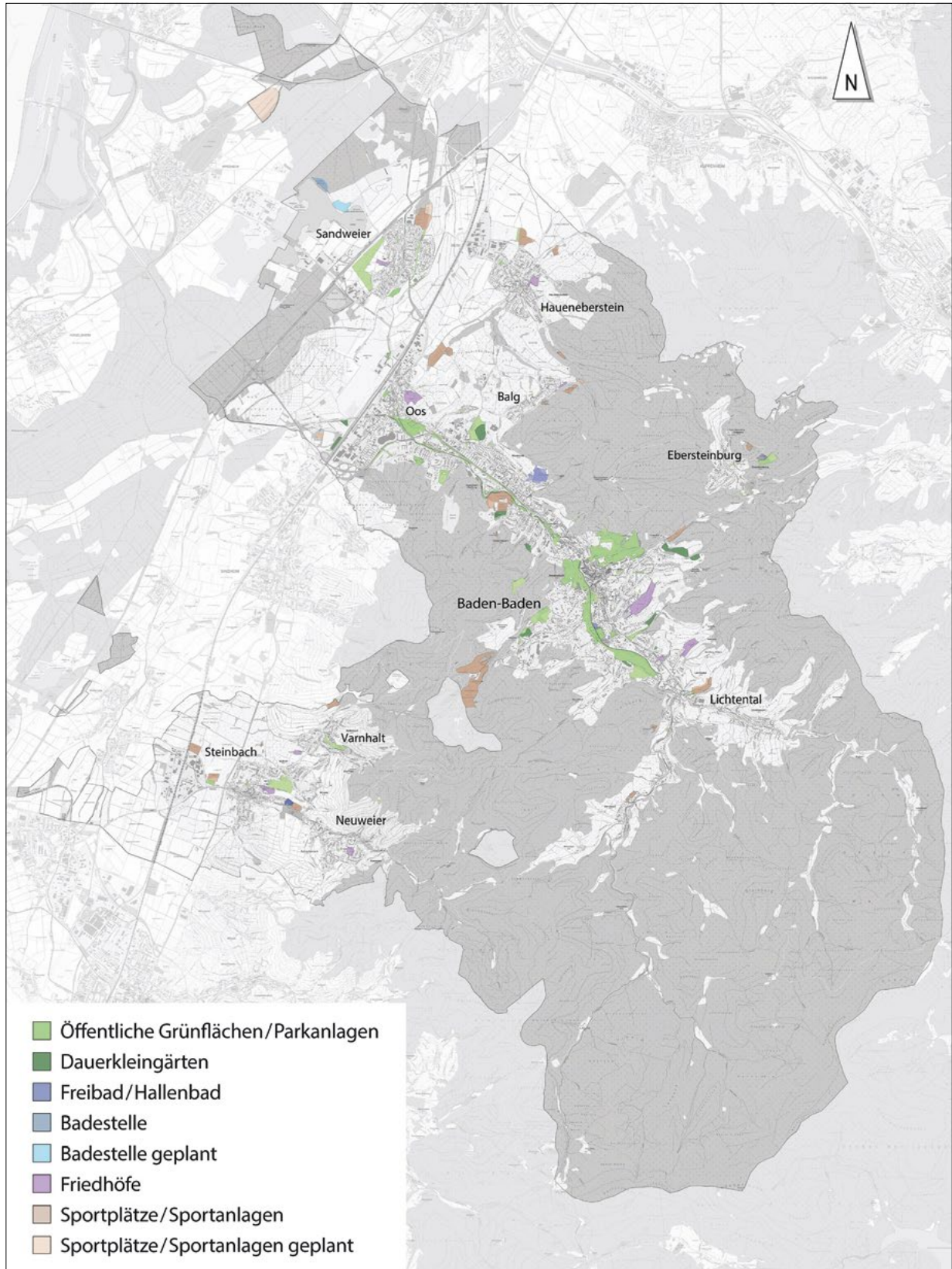
Somit ist es das Ziel des FNP 2025, diese Freiräume entsprechend ihrer Nutzung zu sichern und zu entwickeln. Neben einer qualitativen Aufwertung von Grünflächen wird eine Vernetzung von innerstädtischen Grünräumen mit der freien Landschaft angestrebt. Diese städtischen Freiflächen werden nicht als Bauflächen ausgewiesen. Im FNP 2025 werden unter anderem Parks, Spiel- und Sportflächen, Friedhöfe und Kleingartenanlagen als öffentliche Grünflächen mit der entsprechenden Zweckbestimmung dargestellt.



Foto mitte:
Bürgerpark Im Wörthböschel

Foto unten:
Freisportanlage Aumattstadion

Gesamtübersicht öffentliche Grün- und Freiflächen Bestand / Planung



13 Planungsgrundsätze Landschaftsentwicklung

Landschaftsplan

Der Schutz und die Entwicklung von Natur, Landschaft und Freiraumqualitäten im Sinne einer nachhaltigen gesamträumlichen Stadtentwicklung ist ein wesentliches Anliegen der Flächennutzungsplanung. Aus diesem Grund wurde der Landschaftsplan parallel zum FNP 2025 fortgeschrieben und somit den aktuellen Anforderungen angepasst. Er erfasst und bewertet die natürlichen Grundlagen der Landschaft mit ihren Schutzgütern Boden, Wasser, Klima, Luft, Vegetation und Tierwelt für die gesamte Gemarkung und stellt die Erfordernisse und Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung der Landschaft dar.

Als selbstständiges örtliches Planwerk ohne Rechtswirksamkeit beinhaltet er die erforderlichen Grundlagen zum Schutz, zur Pflege sowie zur Entwicklung von Natur und Landschaft und leistet den ökologischen Beitrag zum Umweltbericht als Teil der Begründung.

Erst durch die Übernahme flächennutzungsplanrelevanter Aussagen in den Umweltbericht des Flächennutzungsplanes erhalten die Inhalte eine weitergehende Rechtswirkung. Seine raumbedeutsamen Zielaussagen wurden im FNP 2025 übernommen.

Wesentliche Ziele der Landschaftsentwicklung sind:

- Erhalt und Entwicklung der naturnahen Lebensräume
- Sicherung und Entwicklung der Biotopstrukturen
- Ausbau und Sicherung von Erholungsräumen im unbebauten Bereich
- Erhalt und Entwicklung der Acker-, Wiesen- und Rebflächen als Kulturlandschaften
- Erhalt der Waldflächen
- Vernetzung des Außenbereiches mit den innerstädtischen Freiräumen

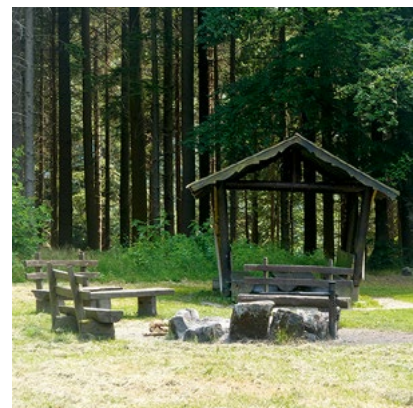


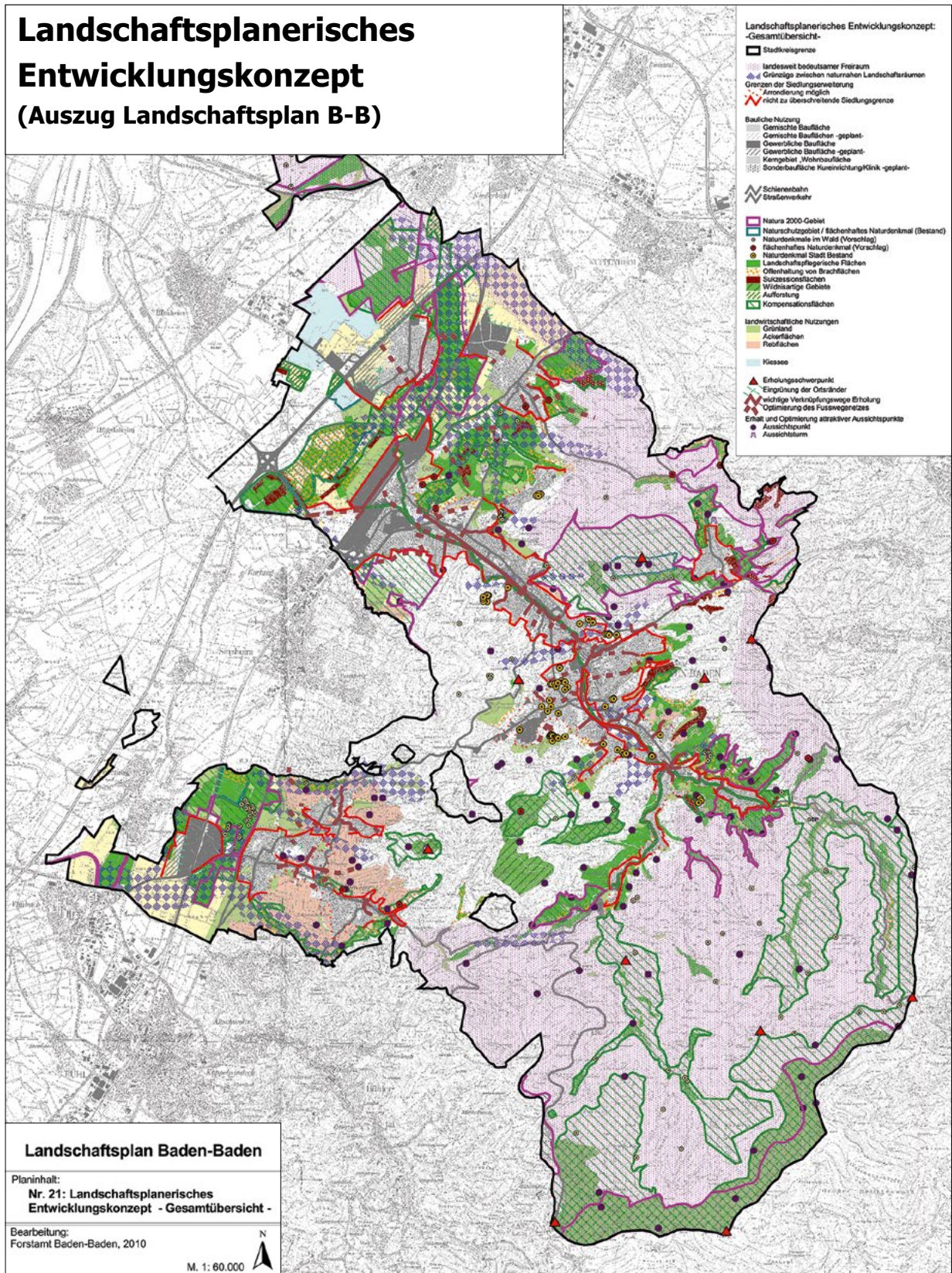
Foto oben:
Streuobstwiese am
Siedlungsrand

Foto mitte:
Rastplatz im Schwarzwald



Einsatz von
Ziegen in der
Landschafts-
pflege

Landschaftsplanerisches Entwicklungskonzept (Auszug Landschaftsplan B-B)



Landschaftsentwicklung

Der Stadtkreis Baden-Baden befindet sich in den Naturräumen Schwarzwald und Rheinebene und zeichnet sich durch eine hohe landschaftliche Vielfalt aus.

Das im Tal der Oos und der Seitentäler gelegene Stadtgebiet ist in zusammenhängende Waldflächen eingebettet; mit einem Anteil von 61,5 Prozent in den größten Stadtwald Deutschlands. Die Wald- und Forstflächen in und um Baden-Baden prägen das Landschaftsbild maßgeblich und besitzen zudem einen hohen Erholungs- und Naherholungswert. Neben den ausgedehnten Waldflächen des Schwarzwaldes sind auch die Auenwälder nördlich von Sandweier zu nennen. Im FNP 2025 werden die Flächen für den Wald im Sinne der Entwicklung einer naturnahen beziehungsweise naturgemäßen Waldwirtschaft, der Förderung des Baumartenreichtums und seiner weiteren Schutzfunktionen gesichert. Zur Erhalt von Natur und Landschaft liegen Kompensationsflächen unter anderem auch im Bereich von Waldflächen.

Der Siedlungsrand ist in weiten Teilen durch offene, unbebaute Landschaftsräume vom Wald abgetrennt und hat eine hohe stadträumliche Qualität. Durch eine bessere Erschließung haben diese wohnungsnahen Freiräume mit attraktiven Blickbeziehungen als Erholungsräume immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Im Stadtkreis Baden-Baden werden die landwirtschaftlichen Flächen als Ackerland, Dauergrünland, Obstanlagen sowie als Rebland genutzt. Infolge konkurrierender Nutzungsansprüche (zum Beispiel Bau- und Verkehrsflächen, Flächen für den Naturschutz) ging in den letzten Jahrzehnten die Anzahl der landwirtschaftlichen Flächen sowie der landwirtschaftlichen Betriebe durch einschneidende Veränderungen in der Landwirtschaft auch im Stadtkreis immer weiter zurück. Im FNP 2025 werden zusammenhängende Flächen für die Nahrungsproduktion als landwirtschaftliche Nutzflächen dargestellt. Bei der Auswahl künftiger Bauflächen wurden Bereiche mit besonders fruchtbaren Böden als schützenswert betrachtet.



Baden-Badener
Rebland

Neu ausgewiesenes
Naturschutzgebiet im
Sauersboschtal

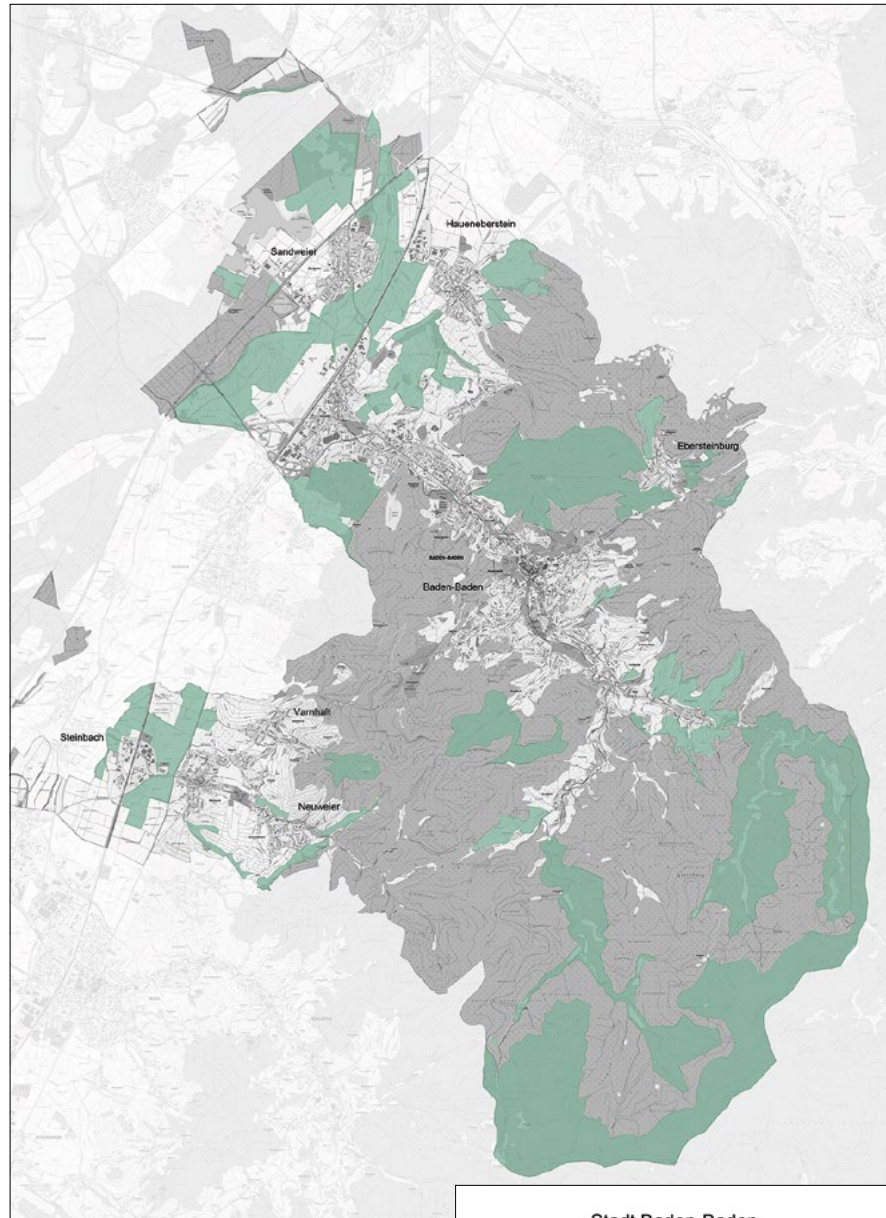


Kompensationsräume zum Ausgleich für Natur und Landschaft

Nach § 1a BauGB müssen Eingriffe in Natur und Landschaft, zum Beispiel durch die Entwicklung neuer Baugebiete, ausgeglichen werden. Wenn ein ökologischer Ausgleich am Eingriffsort nicht vollständig möglich ist, muss ein Ausgleich an anderer Stelle erfolgen. Der FNP 2025 stellt für diesen Zweck Kompensationsräume als Schwerpunkte der Landschaftsentwicklung mit detaillierten Entwicklungszielen dar. Die gekennzeichneten Flächen sind bevorzugte Suchräume für die Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen.

Es handelt sich um Flächen mit einer Gesamtgröße von circa 3.690 Hektar. Auf den Ausgleichsflächen soll eine Verbesserung der bestehenden Landschaftsstrukturen erfolgen:

- Die Schaffung eines Biotopverbundsystems durch die Vernetzung von Biotopflächen und Korridoren als natürliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen
- Die Strukturierung und Gliederung landwirtschaftlicher Flächen durch zum Beispiel die Pflanzung von Hecken, Feldgehölzen und Ähnlichen auch als Lebensraum für Tierarten.
- Die naturnahe Erhaltung und Aufwertung von Fließgewässern



Legende

■ Kompensationsräume

Stadt Baden-Baden
Kompensationsräume zum Erhalt und
zur Entwicklung von Natur und
Landschaft



Foto links:
Vegetation auf der
Sandrasenfläche Puysegur

Foto rechts:
Mähwiese am
Pfrimmersbach

14 Planungsgrundsätze

Verkehr



Zubringer
Bundesstraße 500

Motorisierter Verkehr

Im FNP 2025 werden übergeordnete Straßen (Bundesautobahn, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen) und, sofern es die bessere Lesbarkeit des Planteils erfordert, weitere Straßen unabhängig von ihrer Widmung dargestellt. Darüber hinaus erfolgt im Planteil des FNP 2025 eine Darstellung von größeren Parkierungsanlagen und Parkhäusern durch ein Symbol. Der Rad- und Fußverkehr ist aufgrund der Maßstäblichkeit des Planes nicht darstellbar.

Der innerstädtische Individualverkehr in Baden-Baden zeichnet sich unter anderem durch einen ungewöhnlich hohen Motorisierungsgrad aus. Während der PKW-Bestand in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen hat, konnte das Straßennetz aufgrund der topographischen Lage und der städtebaulichen Strukturen nicht weiter ausgebaut werden.

Das erhöhte Verkehrsaufkommen ist mit einer Vielzahl von Problemen und Beeinträchtigungen für die Bewohner/innen und Besucher/innen der Stadt verbunden.

Der Verkehrsentwicklungsplan 2012 zeigt Lösungen zur Organisation und Lenkung des Individualverkehrs einschließlich der Unterbringung des ruhenden Verkehrs auf:

- Neuorganisation und Lenkung des Individualverkehrs zur besseren Erreichbarkeit der Innenstadt als Wohnort, als Zentrum für Handel, Dienstleistungen sowie des kulturellen und kurörtlichen Angebots.
- Entlastung schützenswerter Bereiche und Wohngebiete durch Bündelung des Verkehrsaufkommens und Optimierung der Leistungsfähigkeit des bestehenden Straßennetzes.
- Sicherung der Wohn- und Lebensqualität als zentrale Aufgabe (in Einzelfällen Neutrassierungen).

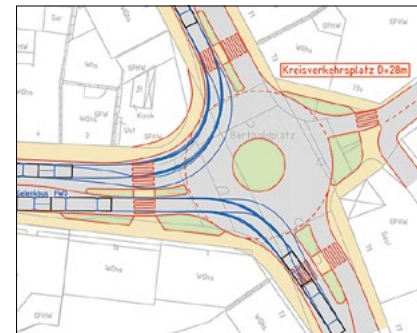
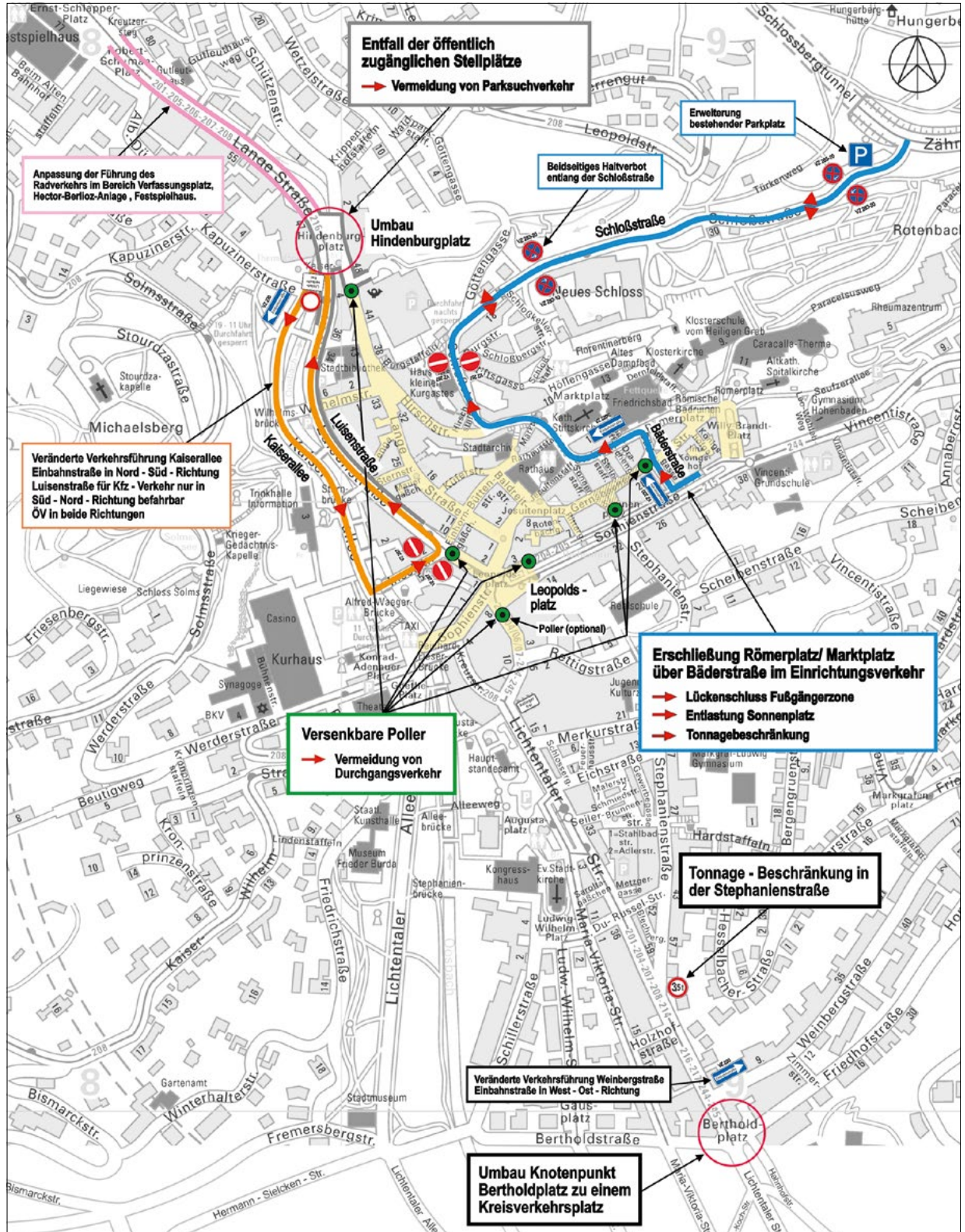


Abbildung mitte:
Verkehrstechnischer
Entwurf Bertholdplatz,
Auszug Verkehrsentwick-
lungsplan Baden-Baden,
Quelle: BS Ingenieure,
Ludwigsburg 2013

Foto unten:
Neuer Kreisverkehr in
Haueneberstein

Auszug Verkehrsentwicklungsplan Baden-Baden



Umweltverträgliche Verkehrsarten

Innerhalb des Gesamtverkehrs ist das Zusammenspiel aller Verkehrsarten von entscheidender Bedeutung. Da die Stadt eine stadtverträgliche Verkehrspolitik verfolgt, sollen umweltverträgliche Verkehrsarten wie der Rad-, Fuß- und öffentliche Personennahverkehr gefördert und dort eingesetzt werden, wo sie ihre Vorteile deutlich entfalten können.

Für Fußgänger soll die Stadt positiv erlebbar sein und als attraktiver sowie sicherer Freiraum wahrgenommen werden. Für Fußgänger soll aus diesem Grund ein Hauptfußwegenetz zu besonderen Zielen in der Stadt und in die freie Landschaft ausgebaut werden.

Das Fahrrad ist nicht nur für den Freizeitverkehr, sondern auch als umweltverträgliches Verkehrsmittel im Alltagsverkehr zu fördern. Gerade kurze Fahrten mit dem Fahrrad führen zur Reduzierung von KFZ-Lärm und KFZ-Schadstoffabgasen.

Mit der schrittweisen Umsetzung des Radverkehrskonzeptes 2013 ist bereits begonnen worden.

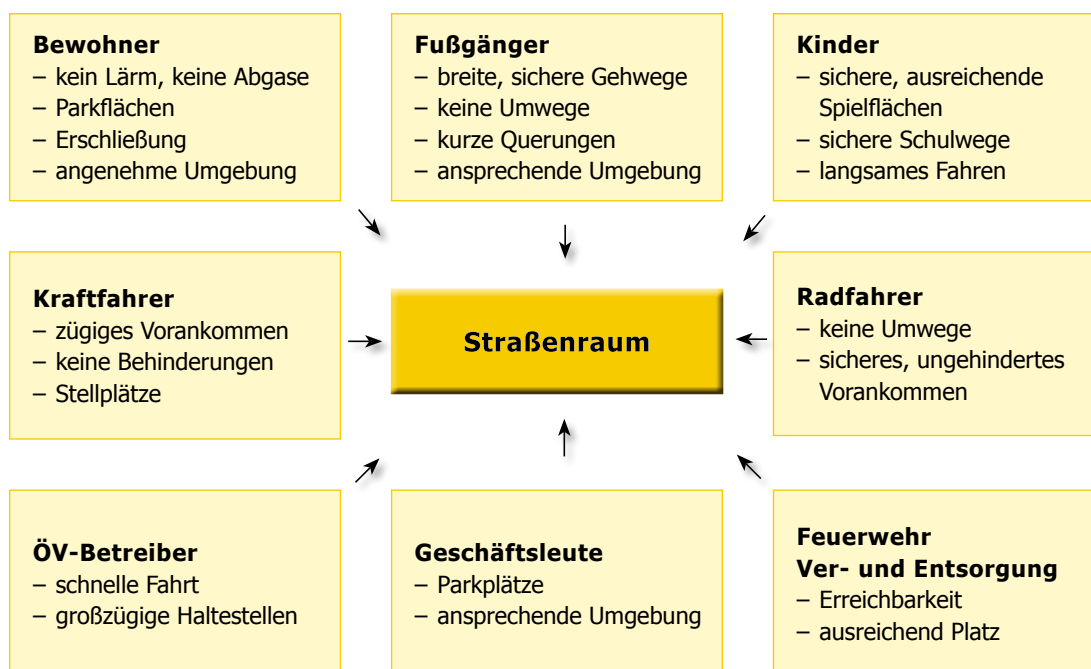
Die Stadt verfügt über ein vorbildliches Busliniennetz mit einer guten Anbindung an regionale und überregionale Ziele. Die Erhöhung und Priorisierung des ÖPNV-Anteils am Gesamtverkehr soll durch Maßnahmen und Konzepte zur Attraktivitätssteigerung (Angebot und Servicequalität zum Beispiel Kombiticket bei Veranstaltungen, Busbeschleunigungen, Einführung Fahrgastinformationssystem) erfolgen.



Foto oben:
Das Fahrrad im Alltag

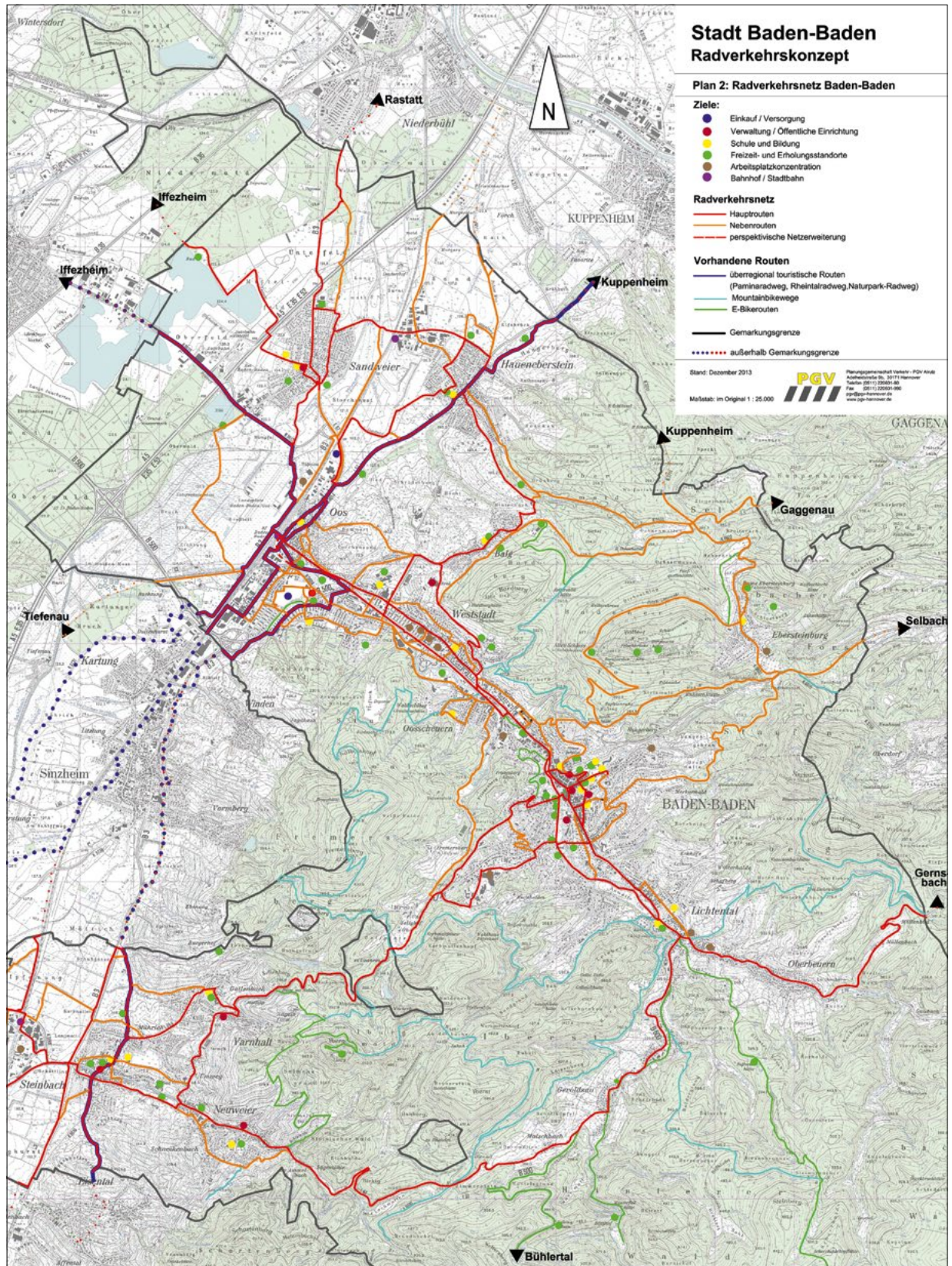
Foto mitte:
Umweltfreundliche Mobilität:
Hybridbus der Baden-Baden-Linie

Nutzungsansprüche an den Straßenraum



Quelle:
BS Ingenieure /
Ludwigsburg

Ausschnitt Radverkehrskonzept



15 Umsetzung Flächennutzungsplan

Überprüfung der Planinhalte

Der FNP 2025 hat einen Zeithorizont rund 15 Jahren. Seine Planungsziele und Darstellungen müssen regelmäßig überprüft werden. Sollten sich die Rahmenbedingungen mit Auswirkungen auf die städtebaulichen Ziele grundlegend ändern, muss der FNP 2025 geändert oder fortgeschrieben werden.

Überprüfung der Bauflächeninanspruchnahme

Baulückenkataster

Die Stadt Baden-Baden baut derzeit ein Bauflächenkataster auf. Dort wird jede unbebaute Baufläche zunächst erfasst. Mit seiner regelmäßigen Fortschreibung können Freiflächenpotentiale künftig aktuell abgerufen werden.

Umsetzung der Bauflächenpotentiale

Die Inanspruchnahme der Bauflächenpotentiale durch Bebauungspläne wird regelmäßig mit dem FNP 2025 abgeglichen. Damit ist aktuell erkennbar, wo, in welchem Umfang und mit welchen Nutzungsschwerpunkten die Siedlungsentwicklung fortschreitet.



Überprüfung der Bevölkerungsentwicklung

Die aktuellen Prognosen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zur Bevölkerungsentwicklung können mit den Prognosen aus dem Flächennutzungsplan 2025 regelmäßig verglichen werden, um den Bauflächenbedarf einzuschätzen.

Luftbild und Lageplan:
Baulücken im
Stadtteil Steinbach

Quelle: Amtliches
Liegenschaftskataster-
informationssystem
(ALKIS®)

Monitoring

Das Baugesetzbuch sieht in § 4c vor, Umweltauswirkungen, die durch die Umsetzung der Planung entstehen, nach Abschluss des Verfahrens zu überwachen.

16 Anhang

Stadtkreis in Zahlen

Stadtkreis Baden-Baden in Zahlen (Stand: 2013)

Stadtkreis Gesamtfläche* 14.021,4 Hektar

Flächenpotentiale FNP 2025

Wohnbauflächenpotentiale	planerischer Außenbereich	ca. 32,0 Hektar
	planerischer Innenbereich	ca. 34,0 Hektar
Gemischte Bauflächenpotentiale	planerischer Außenbereich	ca. 12,0 Hektar
	planerischen Innenbereich	ca. 3,2 Hektar
Gewerbliche Bauflächenpotentiale	planerischer Außenbereich	ca. 58,0 Hektar
	planerischer Innenbereich	ca. 20,0 Hektar
geplante Sonderbaufläche -Kurörtliche Nutzung-	planerischer Außenbereich	ca. 4,4 Hektar

Bevölkerung**

Stadtkreis Baden-Baden

Einwohnerzahl (2012)	55.596
Einwohnerprognose Zieljahr 2027	56.058

Beschäftigungsstrukturen**

Erwerbstätige Personen	ca. 41.600
Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer	ca. 30.668
Davon im produzierenden Gewerbe	ca. 22%
Davon im Handel, Verkehr, Gastgewerbe	ca. 20%
Davon im Bereich sonstiger Dienstleistungen	ca. 58 %

* Stadt Baden-Baden: Statistisches Jahrbuch 2011 und eigene Berechnungen

** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Regionaldaten 2013

Quellen

Badisches Tagblatt	„Bürger vor allem an Detailfragen interessiert“, BT, 22.05.2012
Badische Neueste Nachrichten	„Stadt informiert über Flächennutzungsplan“, BNN, 22.05.2012
BS-Ingenieure Dr. Acocella, Donato	Verkehrsentwicklungsplan, Ludwigsburg 2013 Fachbeitrag Einzelhandel zur Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplanes der Stadt Baden-Baden, 2007
Beck-Texte (Herausgeber)	Baugesetzbuch mit Baunutzungsverordnung, Planzeichenverordnung, 12. Auflage, Rechtsstand 2013
Ingenieurbüro Lohmeyer Land Baden-Württemberg Planungsgemeinschaft Verkehr (PGV)	Stadtklimaanalyse Baden-Baden, 2009 Satzungen, Verordnungen, Erlasse und Programme Radverkehrskonzept, Hannover 2013
Regionalverband Mittlerer Oberrhein (Hrsg.)	Regionalplan Mittlerer Oberrhein, einschl. Änderungen und Teilfortschreibungen, Karlsruhe 2003
Stadt Baden-Baden (Hrsg.) Stadt Baden-Baden	Flächennutzungsplan Baden-Baden 2025, Baden-Baden 2013 Strategischer Entwicklungsplan Baden-Baden 2020, Baden-Baden 2011
Stadt Baden-Baden	Landschaftsplan Baden-Baden, Baden-Baden 2013
Steinbeis-Transferzentrum Energie-, Gebäude- und Solartechnik	Integriertes Klimaschutzkonzept, Stuttgart 2012

Bildnachweis

Baden-Baden Kur- und Tourismus GmbH: Seite 17 oben und mitte

Baumer, Michael: Seiten 12 oben, 16 oben, 17 unten, 18, 19 oben, 20 mitte, 24 unten

Bock, Vanessa: Seite 26 unten

Brunsing, Markus: Seiten 20 oben, 22 oben

Dautel, Natalie: Seite 24 oben

Ebert, Johannes: Seiten 22 unten, 25 unten rechts

fotolia/Jürgen Wackenhut: Seite 35

Gewerbeentwicklung Baden-Baden: Seiten 14 oben, 16 oben

Hertweck, Nikolaus: Seite 14 oben

Kavallerie Werbeagentur: Seite 28 oben

Klinikum Mittelbaden (Bildrechte): Seite 19 unten

LGL BW*: Seiten 7 oben, 30 mitte links

Ledwina, Gerhard: Seite 25 unten links

Schütz, Ilona: Seiten 20 unten, 22 mitte, 26 oben, 28 mitte

Walter, Willi: Seiten 5, 12 unten

* Die Geobasisdaten (ALKIS®, Luftbilder) unterliegen dem Copyright des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL BW, www.lgl-bw.de).

Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen

Abs.	Absatz
BauGB	Baugesetzbuch
B-Plan	Bebauungsplan
EurAka	Europäische Medien- und Event-Akademie
FNP	Flächennutzungsplan
gem.	gemäß
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
KFZ	Kraftfahrzeuge
LEP	Landesentwicklungsplan
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖV	öffentlicher Verkehr
PKW	Personenkraftwagen
RP	Regionalplan
TÖB	Träger öffentlicher Belange

Impressum

Stadt Baden-Baden
Baudezernat
Fachbereich Planen und Bauen
Fachgebiet Stadtplanung
Marktplatz 2
76530 Baden-Baden

Telefon: 07221 / 93 2550 (Sekretariat)
Fax: 07221 / 93 2562
E-Mail: fg.stadtplanung@baden-baden.de

Gestaltung: steuer.grafikdesign

